

GRÜSS GOTT

**Johann
Schwaighofer**
röm.-kath. Pfarrer
in Wals-Siezenheim



Die Welt wäre ärmer ohne mich

Als ich den neuen Pass in den Händen hielt, musste ich zwei Mal hinschauen: Bin das wirklich ich? So ganz ohne Miene wirkt das Passbild noch spröder und alles andere als schön. Aber die Sekretärin beruhigte sofort, dass es vielen so ergehe.

Oder bei einem Firmunterricht kam die Frage auf, was mich besonders an mir störe: die Nase, das Gesicht ... Es bleibt eine gewisse Herausforderung, sich so anzunehmen, wie man ist. Ich nehme mich meistens anders wahr, vor allem kritischer, und entdecke die Vorzüge bei den anderen.

Der Mensch kommt – Gott sei Dank – nicht fertig auf die Welt. Leben ist immer auch ein Wachsen und Reifen, auch durch die anderen, durch Menschen, die etwas Inspirierendes und Vorbildhaftes für mich haben, in der eigenen Familie, im öffentlichen Leben, vielleicht auch biblische Gestalten oder Heilige. Hätte oder könnte ich doch ... Ungeachtet dessen bleibt der so wichtige Schritt: das Ja zu sich selbst.

Vielleicht ist das ein passender Vorsatz für mich in der Fastenzeit: Diese Einmaligkeit sehen und annehmen, die Gott in mich hineingelegt hat, das, was mich geprägt hat und zu dem werden ließ, was ich bin. Meine Aufgaben kann jemand übernehmen, aber nicht mein Menschsein ersetzen, mein Dasein und Sosein. Es braucht nur manchmal etwas Mut, um das zu erkennen.

Modenschau wirft Schatten voraus

Vorbereitungen für große Modenschau Ende April laufen auf Hochtouren.

HALLEIN. Mit Spannung wird sie erwartet: die große Modenschau der Modeschule Hallein von 20. bis 22. April in der Salzberghalle Hallein. Die Vorbereitungen laufen bereits seit Herbst auf Hochtouren. Alle Modeschülerinnen und -schüler der I. bis V. Jahrgänge präsentierten ihre selbst entworfenen und gefertigten Modelle, die Abschlussjahrgänge darüber hinaus ihre Abschlusskollektionen bzw. Visual Merchandising-Konzepte. Auch die jungen Hairstylisten und Make-up-Artisten sind voll in die Arbeit eingebunden. Die Schülerinnen des 4. Jahrgangs der Modeschule Hallein haben bereits zwei verschiedene Wintermäntel-Kollektionen entworfen und sind gerade dabei, diese in der Werkstätte fertig zu stellen.

Der Titel der ersten Kollektion lautet „Ein Sturm zieht auf“. Als Inspirationsquelle diente ein Bild, auf dem ein aufkommendes Frühlingsgewitter zu sehen ist. In Anlehnung daran entwarfen die Schülerinnen weite, knielange Mäntel mit teils überdimensionierten



nierten und farblich passenden Krägen, Revers und Gürteln. Im Gegenstand „Experimentelles Design“ strickten die Schülerinnen dazu mit dicken Stricknadeln Schals, Capes und andere Accessoires in grellen Kontrastfarben (im Bild ein Prototyp eines Strickaccessoires zur Kollektion).

Die zweite Gruppe entwickelte Wintermäntel mit dem Schwerpunkt auf Applikationen aus Le-



der, Fäden und Federn. Einen Kontrast zu den eher kantigen Schnitten bildet der hochwertige weiche Loden, den Loden Steiner zur Verfügung gestellt hat.

Wer sich selbst ein Bild machen möchte, kann sich ab März Karten für die Modenschau (20. bis 22. April) in der Salzberghalle Hallein sichern – sie sind im Sekretariat der Modeschule Hallein erhältlich.

PET



AUSGESPROCHEN WEIBLICH

von Susanne Holzmann

Du, wie lieb hast du mich?

Ja, es gibt sie. Diese Fragen, bei denen man ahnt, dass irgendetwas im Busch ist. Die Frage: „Du, wie lieb hast du mich?“, gehört da – gepaart mit Augenzwinkern und einem bittenden Unterton – dazu. Und nein: In diesem Falle steht nicht die Liebe zum Partner im Vordergrund. Die Antwort auf diese Frage lautet deshalb auch weder „über alles“ noch „von der Erde bis zum Mond und wieder zurück“, sondern folgt schlicht und ergreifend als Gegenfrage: „Was brauchst leicht?“ Fast immer ist – so zumindest in meinen vier Wänden – damit nämlich der Versuch verbunden, den anderen dazu zu bewegen, das Glas Wasser, den Kugelschreiber, das Ladekabel etc. zu holen. Weil man selbst dazu nämlich grad zu faul ist.

„Du, wie lieb hast du mich?“, wird aber auch gerne dann eingesetzt, wenn etwas kaputtgegangen ist. So wie erst kürzlich, nachdem sich mein Freund dem Putzen von Wohnzimmer und Küche – Aufgabenteilung sei Dank – widmete. Im Eifer

des Gefechts ging das Ganze nämlich nicht schadlos über die Bühne. Kurzum: Sowohl Staubsauger als auch Bodenwischer waren am Ende reif für den Müll. Ersterer hat sich durch einen Kurzschluss selbst eliminiert, Zweiterer war dem Krafteinsatz scheinbar unterlegen und gab geknickt w. o. Böse Zungen mögen ja nun behaupten, dass Putzen eben nichts für Männer sei. Andere stellten augenzwinkernd die Frage, ob denn der Klügere nachgegeben hätte. Und Mann wäre eben nicht Mann, hätte er nicht sogleich eine (Teil-)Lösung parat. So kommt anstelle des modernen, schnittigen Staubsaugers nun wieder das Old-School-Modell zum Einsatz. „Der saugt eh besser“, meint er. Einen Ersatz für den Bodenwischer zu finden, blieb hingegen meine Aufgabe. Vielleicht hätte ich es auch mit: „Du, wie lieb hast du mich?“, versuchen sollen ...

SUSANNE.HOLZMANN@SVH.AT